

Bischof Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 08.01.2022
Missbrauch von Symbolen

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

der Bruch mit aller Zivilisation wurde vor 80 Jahren geplant: in einer Villa am Großen Wannsee. Dort kamen am 20. Januar 1942 fünfzehn hochrangige Vertreter des nationalsozialistischen Regimes zusammen, um unter dem grauenhaften Begriff „Gesamtorganisation“ die millionenfache Deportation und Ermordung von Jüdinnen und Juden zu „organisieren“. Allein das Wort, nur in Anführungszeichen zu denken, macht die Monstrosität des Verbrechen, die Unerträglichkeit des größten industriellen, von staatlicher Seite geplanten und durchgeführten Massenmordes deutlich.

Begonnen hatte es viel früher: Die Ermordung von Millionen europäischer Jüdinnen und Juden war von der nationalsozialistischen Ideologie von Anfang an mitgedacht in Diskriminierung und Ausgrenzung. Im September 1941 wurde diese auch sichtbar in der Zwangskennzeichnung durch den gelben Judenstern. Er ist seitdem das markante Symbol für mörderische, todbringende Ausgrenzung.

Wenn heute bei Demonstrationen oder sogenannten Spaziergängen gegen die Corona-Maßnahmen ein gelber Stern getragen oder gezeigt wird und damit entsprechende Vergleiche hergestellt werden, so will ich dazu in aller Deutlichkeit sagen: Das ist eine unerträgliche Verharmlosung der nationalsozialistischen Verbrechen, es ist eine kaum zu ertragende Verharmlosung, ja beinahe Leugnung des Holocaust. Auf diese Weise werden Jüdinnen und Juden erneut zu Opfern gemacht. Ihre Verfolgung und Vernichtung wird gleichsam unsichtbar- und das, besonders perfide, unter einer scheinbaren Solidarisierung mit ihren Erfahrungen. Erfahrungen, die sich niemals vergleichen lassen - erst recht nicht mit Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Im Grunde fehlen mir die Worte angesichts eines so unsagbaren Vergleichs, aber man wird leider annehmen müssen, dass das zum Kalkül derer gehört, die solch einen Missbrauch von Symbolen initiieren. Auch deshalb müssen wir laut Nein sagen, wenn sich Aufkleber mit einem gelben Stern, in dessen Mitte „Ungeimpft“ geschrieben steht, an Laternenpfählen, Haltestellen oder Schaukästen verbreiten. Nein - um der Wahrheit, um unser selbst, um unserer jüdischen Geschwister, um der Opfer willen.

Und nicht zuletzt auch um unserer offenen, demokratischen Gesellschaft willen. Denn: die öffentlichen Auseinandersetzungen um die richtigen Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie sind ein wichtiges Merkmal unserer Gesellschaft. Es muss hier hart und fair debattiert werden können. Wird es auch immer wieder. Zu der Debatte kann allerdings nicht die Verharmlosung des Holocaust gehören. Sie hat in unserem Land nichts verloren.